

HANSEL publizierte vor allem über Eruptivgesteine verschiedener Gebiete (Steiermark, Weseritz, Tscheroschin, Vesuv, etc).

EDUARD HATLE (1851 - 1909)

Eduard HATLE wurde am 23. März 1851 in Altenmarkt bei Fürstenfeld (Steiermark) geboren. Er studierte Naturgeschichte an der Universität Graz, wo er 1876 die Lehramtsprüfung aus Naturgeschichte, 1877 aus Mathematik und Physik ablegte und 1880 zum Doktor der Philosophie promovierte. Seit 1877 war HATLE als Adjunkt am Landesmuseum Joanneum tätig. In den Jahren 1890-92 bekleidete er das Amt des Kustos der mineralogisch-geologischen Abteilung und dann an der von dieser abgetrennten mineralogischen Abteilung.

Am 25. April 1909 starb HATLE in Graz

HATLE beschrieb in mehreren Arbeiten neue Minerale und neue Fundstellen in der Steiermark. Von ihm stammt die erste zusammenfassende Darstellung der Mineralien der Steiermark.

Literatur:

ANONYMUS (1910)

ALOIS HAUSER (1899 - 1955)

Alois HAUSER wurde am 11. Juli 1899 als Sohn eines Oberlehrers in Landl geboren. Die Grundschule besuchte er in Hieflau und Salzburg, danach die Lehrerbildungsanstalt in Salzburg, die er 1917 mit der Matura beschloß. Nach dem Krieg wurde er Grundschullehrer in Landl und Trieben, legte 1924 die Prüfung für die Bürgerschule ab und unterrichtete in Murau, Donawitz und Mariazell. 1932 begann er mit dem Geologie- und Mineralogiestudium an der Grazer Karl-Franzens-Universität. 1935 promovierte HAUSER. Während der Kriegszeit war er als Kriegsgeologe tätig und wurde Chefgeologe am Luftfahrtsministerium in Berlin. Während dieser Zeit erwarb er sich umfassende baugeologische Kenntnisse und Erfahrungen, welche er für seine Habilitation für technische Geologie an der Technischen Hochschule in Graz nutzte. 1948 wurde HAUSER nach dem Abgang von B. GRANIGG zum außerordentlichen, später zum ordentlichen Professor der Lehrkanzel für Mineralogie an der Technischen Hochschule in Graz ernannt. Alois HAUSER starb am 5. August 1955 in Graz.

HAUSERS wissenschaftliches Werk umfaßt vor allem Arbeiten im angewandten geologischen Bereich. Besonders sind seine "bautechnisch nutzbaren Gesteine der Steiermark" hervorzuheben.

Literatur:

METZ (1958)

FRANZ HERITSCH (1882 - 1945)

Franz HERITSCH wurde am 26. Dezember 1882 in Graz geboren. Nach dem Besuch des II. Staatsgymnasiums in Graz begann HERITSCH 1902 mit dem Studium an der Grazer Universität. 1906 promovierte er und war danach zunächst als Mittelschullehrer in Graz tätig. Bereits 3 Jahre nach der Promotion habilitierte er sich bei Rudolf HOERENS. Zwischen 1921 und 1924 war HERITSCH außerordentlicher

Professor. 1924 erfolgte seine Berufung als Nachfolger von Vinzenz HILBER zum ordentlichen Professor für Geologie und Paläontologie. HERITSCH starb am 17. April 1945 in Graz.

Schon in früher Jugend durch den Einfluß R. HOERNES' zur Geologie gekommen, fand er bereits in seiner Dissertation, die sich mit der steirischen Grauwackenzone befaßte und für die er dann auch als erster eine Deckengliederung postulierte, sein Hauptarbeitsgebiet: das ostalpine Paläozoikum. Das wissenschaftliche Werk von HERITSCH ist sehr umfangreich und reicht von paläontologischer Systematik über kristalline geologische bis hin zu tektonischen Studien. Weltruhm erlangte HERITSCH aber durch seine korallenpaläozoischen Arbeiten.

Literatur:

FLÜGEL (1977), KÜHN (1949), METZ (1947), ZAPFE (1971)

VINZENZ HILBER (1853 - 1931)

Vinzenz HILBER wurde am 29. Juni 1853 in Graz als Sohn eines Kaufmannes geboren. Nach dem Besuch der Musterhauptschule und dem 1. Staatsgymnasium begann er 1871 mit dem Studium naturwissenschaftlicher Fächer an der Universität Graz, setzte diese 1872/73 in Straßburg fort, wandte sich schließlich ab 1873 gänzlich der Geologie und Paläontologie in Graz zu und promovierte 1877 bei PETERS und HOERNES. 1878 trat er als Volontär in die Geologischen Reichsanstalt ein, kehrte aber in diesem Jahr nach Graz zurück und war als Demonstrator bei HOERNES tätig. 1880 erfolgte seine Ernennung zum Privatdozent für Geologie, 1890 wurde er zum unbesoldeten außerordentlichen Professor für Geologie und Paläontologie ernannt. Seit 1901 war HILBER Kustos der neu geschaffenen Abteilung Geologie und Paläontologie am Joanneum. 1905 erhielt er den Titel eines ordentlichen Professors an der Universität. Ein Jahr nach dem Tod von HOERNES im Jahre 1913 wurde er als ordentlicher Professor für Geologie berufen. Nach seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand 1924 übernahm er als unbesoldeter Kustos die Betreuung der geologischen Abteilung am Joanneum. 1930 wurde HILBER der Titel eines Hofrates in Anerkennung seiner Tätigkeit verliehen. Im Oktober 1931 trat er krankheitshalber von seinem Posten zurück; am 19. November 1931 verstarb HILBER.

HILBER hinterließ ein umfangreiches Schrifttum; besonders die Auseinandersetzung mit teritären Mollusken sind bedeutend.

FLÜGEL (1977), HERITSCH (1931), MURBAN (1969), TEPPNER (1932), WINKLER-HERMADEN (1932), ZAPFE (1971)

RUDOLF HOERNES (1850 - 1912)

Rudolf HOERNES wurde am 7. Oktober 1850 in Wien geboren. Sein Vater, Moriz HOERNES (Hörnes)(1815-1868), war seit 1856 Vorstand und Kustos des Hof-Mineralienkabinetts, seine Mutter, Aloisia, geb. STRAUSS, war die Schwester der Gattin von Eduard SUESS. Nach Beendigung des Piaristengymnasiums in Wien besuchte Rudolf HOERNES Vorlesungen am Paläontologischen Institut bei Melchior NEUMAYR (1845-1890) und am Geologischen Institut bei Eduard SUESS (1831-1914) in Wien. 1871 promovierte er, trat 1873 als Praktikant in die Geologische Reichsanstalt ein. Während seiner Aufnahmestätigkeit als kartierender Geologe zusammen mit Edmund